

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf. ...
Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 ...

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 14. Mai 1940

Nr. 111

Die Festung Lüttich gefallen

Die stärkste Festung Europas in deutscher Hand - Uebergang über den Albert-Kanal an zahlreichen Stellen erzwungen - Französische Truppen in Südbelgien zurückgeworfen - Verbindung mit Luftlandtruppen bei Rotterdam hergestellt

Feindliche Panzer bei St. Trond zurückgeschlagen

Führerhauptquartier, 13. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Angriff der deutschen Wehrmacht im Westen machte am 12. Mai gute Fortschritte.

In Holland gehen deutsche Truppen westlich des Süd-Willem-Kanals vor. Sie haben die Verbindung mit den um Rotterdam auf dem Luftwege gelandeten Truppen hergestellt.

In Belgien wurde der Uebergang über den Albert-Kanal auch nordwestlich Hasselt erzwungen. Unsere Truppen sind westlich Lüttich im Vorgehen nördlich der Maas nach Westen und sind in die Stadt Lüttich eingebrochen. Auf der Zitadelle weht seit 13. Mai vormittags die deutsche Flagge, während einzelne Außenforts der Festung noch Widerstand leisten.

Westlich der Durthe und in Südbelgien wurden französische Truppen getrieben. Unsere Divisionen sind dort in flüchtigem Vormarsch und nähern sich mit ihren Anfängen schon den gesteckten Zielen.

Südlich Saarbrücken und südostwärts Zweibrücken wurden unsere Stellungen vorbereitet und dabei mehrere hundert Gefangene gemacht.

Das Vordringen des Heeres wurde durch Angriffe der Luftwaffe gegen Truppenansammlungen, Marschkolonnen und Eisenbahnen wirkungsvoll unterstützt. Im übrigen feste die Luftwaffe ihren Großangriff um die Luftüberlegenheit über den westlichen Operationsraum mit fühlbarem Erfolge fort. Insgesamt wurden am 12. Mai etwa 320 Flugzeuge vernichtet, davon 58 im Luftkampf, 72 durch Flak, die übrigen an Boden. Allein 25 Flugzeuge wurden bei einem britischen Angriff auf die Maasübergänge bei Maastricht durch die Flakartillerie zum Abschuss gebracht. Eine einzige Jagdstaffel erzielte 16 Abschüsse. Die einzigen Verluste waren gegenüber denen des Feindes und gemessen an den Erfolgen auch am gestrigen Tage gering. Sie betragen 31 Flugzeuge.

Auch auf See erlitt der Feind starke Einbußen. Vor der holländischen Küste wurde ein Kreuzer durch Bombentreffer schwer beschädigt, ein Kreuzer der Southamtonklasse sowie ein Transporter von 15 000 Tonnen versenkt und sieben weitere Handelsschiffe getroffen und in Brand geschossen.

Vor Narvik, wo verstärkte feindliche Seestreitkräfte auftraten, erlitten ein Zerstörer und vier Minensucher durch Bombentreffer schwere Beschädigungen. Den in Mittelnorwegen bei Mosjøen und Mo operierenden deutschen Truppen sind weitere Verstärkungen angeführt worden. Die Gruppe Narvik steht im Abwehrkampf gegen einen weit überlegenen Feind.

Daladier in Brüssel

Staatspräsident Lebrun schickt Sehtelegramme
Von unserem Korrespondenten

13. Genf, 13. Mai. Das französische Kriegsministerium teilt mit, daß sich Daladier in seiner Eigenschaft als Kriegsminister an die belgische Front begeben habe. Für Daladier scheint die Front allerdings in Brüssel zu liegen, denn das gleiche Komunique teilt mit, er sei in Brüssel eingetroffen und verhandelt mit dem belgischen König. Auch der Staatspräsident Lebrun scheint die gleichen Befürworte zu haben. Durch Telegramme an den belgischen König und die holländische Königin bemüht er sich, beiden den Rücken zu stärken. Das Antworttelegramm der holländischen Königin lautet wunschgemäß: „Ich bin stolz, daß wir an der Seite der Franzosen kämpfen dürfen.“ Daß deshalb das holländische Volk verblichen soll, scheint im Haag keine Sorge zu bereiten.

Lüttich, eines der modernsten feindlichen Festungswerke, das nach dem Muster der Maginot-Linie erbaut wurde, ist in deutscher Hand; nur einzelne Außenforts leisten noch Widerstand, doch auf der Zitadelle weht seit gestern vormittag die Hakenkreuzflagge! Ein wahrhaft triumphaler Erfolg unserer jungen, tapferen Wehrmacht gegen ein Befestigungssystem, das unsere Feinde stets als unüberwindlich bezeichnet hatten. Dennoch erlag diese Festung den anstürmenden deutschen Truppen. Und auch an der übrigen großen Vormarschfront wurden den Feinden vernichtende Schläge erteilt. Westlich der Durthe und in Südbelgien sind französische Truppen zurückgeworfen worden und südwestlich St. Trond stießen deutsche Panzerkräfte feindliche Panzer im Verein mit der Luftwaffe zurück. — In Holland gelang es, überall bis an die Zuidersee vorzudringen und damit die Befestigung der Provinz Groningen abzuschließen. Einen weiteren großen Erfolg hat gestern der OAB-Bericht bekanntgegeben: Die Verbindung mit den bei Rotterdam auf dem Luftwege gelandeten deutschen Truppen ist hergestellt. Einer unserer Armeen gelang es, einen holländischen General mit seinem Stabe sowie 18 000 Holländer gefangen zu nehmen. — An der französischen Front wurden südlich Saarbrücken beim Vorberlegen der deutschen Front 600 Gefangene gemacht. — Unsere Luftwaffe konnte auch am Sonntag rund 320 Feindflugzeuge vernichten. Die entsprechenden Zahlen vom Montag liegen noch nicht vor, doch steht fest, daß allein gestern vormittag über 50 gegnerische Flugzeuge abgeschossen wurden. Zur See wurden am Sonntag weitere 10 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffraumes versenkt.

General und 18 000 Mann gefangen

Bei Tilburg in Südholland - Der Erfolg bei Maastricht wird ausgeweitet

Berlin, 13. Mai. Die deutschen Truppen haben den Uebergang über den Albert-Kanal nunmehr auch nordwestlich Hasselt und an zahlreichen anderen Stellen erzwungen. Bereits in den ersten Kampftagen war durch die Gewinnung der Maas-Uebergänge bei Maastricht ein starker Brückenkopf gebildet worden. Mit der Durchbrechung der Albert-Kanal-Stellung weitet sich der Anfangserfolg bei Maastricht immer stärker aus. Die Stellung sollte den belgischen, britischen und französischen Kräften einen planmäßigen und gesicherten Aufmarsch in ihrem Schutze ermöglichen. Dies ist durch den raschen und kraftvollen deutschen Vorstoß erreicht worden. Bei Tilburg in Südholland wurde ein holländischer General mit seinem Stabe gefangen genommen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beläuft sich die Zahl der holländischen Gefangenen in dem Bereich einer der deutschen Armeen auf etwa 18 000 Mann.

Gemeinsam mit unserer Luftwaffe

In der Gegend südwestlich St. Trond (südwestlich von Hasselt) stießen deutsche Panzerkräfte auf feindliche Panzer und schlugen sie im Zusammenwirken mit der Luftwaffe zurück.

Weitere 10 000 Tonnen vernichtet

Zu den Angriffserfolgen der Luftwaffe am 12. Mai wird die Versenkung von vier wei-

teren feindlichen Schiffen nachgemeldet. Ein Zerstörer und ein Transporter sanken unmittelbar nach Vortreffern, zwei andere Transportschiffe infolge verurachteter Brandwirkung. Insgesamt wurde durch diese Bombentreffer ein Handelsschiffraum von 10 000 Tonnen vernichtet, den Zerstörer ungerettet.

Ueber 50 Feindflugzeuge abgeschossen

Die deutsche Luftwaffe hat im Laufe des Montagvormittags über 50 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 10 Schiffire bei Dordrecht und 26 Spitfire bei Blijssingen.

Sechshundert Franzosen gefangen

Beim Vorberlegen der deutschen Stellungen südlich Saarbrücken wurden 600 Franzosen als Gefangene eingebracht.

Die Zuidersee ist überall erreicht

Nachdem die holländische Küste bei Harlingen von deutschen Truppen erreicht wurde, sind sie nunmehr überall bis an die Zuidersee vorgestoßen. Damit ist die Befestigung der Provinz Groningen im nördlichen Holland abgeschlossen.

300 Gefangene in Nordnorwegen

In einem erfolgreichen Gefecht bei Mo nördlich Mosjøen in Nordnorwegen machten deutsche Gebirgstruppen 300 Gefangene, meist Engländer.

Paris unterdrückt alle Frontberichte

Alle Sportveranstaltungen abgesagt - Menschenansammlungen verboten

Sonderbericht unseres Korrespondenten

14. Genf, 14. Mai. Der Pariser Nachrichtendienst vermeidet den unaufhaltsamen deutschen Vormarsch in Holland und Belgien noch immer vor der französischen Öffentlichkeit. Genau wie während der Kämpfe in Norwegen wird immer wieder erklärt, man müsse die militärische Lage vorläufig noch geheimhalten, damit der Feind sich nicht informieren könne.

Die Pariser Presse spiegelt deutlich die daraus entstehende allgemeine Unsicherheit und Verwirrung und fordert die Bevölkerung auf, alle überflüssigen Fragen zu vermeiden. Der französische Innenminister hat durch eine Verfügung sogar alle sportlichen Veranstaltungen bis auf weiteres verboten, „weil da-

durch die Sicherheit des Landes gefährdet wird“. Eine weitere Verfügung verbietet alle Ansammlungen, auch kleinerer Gruppen, auf Straßen und Plätzen, sowie auf Kaffeehausterrassen. Sehr bezeichnend ist eine Verfügung des Erziehungsministers, durch welche die Lehrer und Professoren aufgefordert werden, „bis auf weiteres“ ihre Unterrichtsstunden abzuhalten und ihren Wohnsitz nicht zu verlassen.

Wie ernst man in Paris die Lage beurteilt, geht deutlich aus den Kommentaren der Blätter hervor. „Ohne Zweifel rollt die Lawine immer mehr“, schreibt „Petit Dauphinois“. „Unsere Nerven und unser Mut werden einer langen Prüfung ausgesetzt.“

Der Krieg vor Englands Toren

Von Josef Unold

Der Gefreite und Meldegänger des Weltkrieges Adolf Hitler steht an der Spitze des von ihm geeinten deutschen Volkes und führt das neue junge Heer auf den alten Schlachtfeldern des Westens zum endgültigen Entscheidungskampf gegen die habereifüllten Feindmächte. Vor 300 Jahren wurde das einflüchtige Deutsche Reich zerschlagen und in Atome zersplittert. Die innere Zwierteilung, der Bruderhass und die geistige Zerrissenheit waren die Gründe zu diesem Niedergang. So oft sich in der Folgezeit in Deutschland hoffnungsvolle Ansätze zu einer inneren Erneuerung und zu einer Kräfteausammlung zeigten, hat Frankreich, dieser ewig unruhige und ehrgeizige Nachbar, uns mit Krieg überzogen. In 200 Jahren hat Frankreich uns 31 mal den Krieg erklärt! An diese furchtbare Tatsache, die immer und immer wieder unserem Volk ins Gedächtnis zurückgerufen werden muß, erinnerte der Führer in seinem Aufruf an die Soldaten der Westfront und kündete an, daß nunmehr die Stunde der Entscheidung geschlagen habe und daß dieser jetzt beginnende Kampf das Schicksal der deutschen Nation für die nächsten tausend Jahre entscheide.

Der Kampf auf Leben und Tod hat eingeleitet. Und so wie unsere Soldaten an der Front sich der großen Verantwortung und der gigantischen Wende, die unserer Nation eine neue große Zukunft bringen wird, bewusst sind, so steht auch die Heimat geschlossen und hilfsbereit da, um den Söhnen, Brüdern und Vätern draußen den Kampf zu ermöglichen und zu erleichtern. Wir wissen, daß der Sieg ohne Opfer nicht zu erringen ist. Die jetzige Stunde duldet keine Weichlichkeit, kein Zaudern und Zögern. Sie erfordert nicht nur von dem Mann an der Front, sondern auch von der Frau zu Hause Opfer und Entbehrung. Was aber auch kommen mag — das deutsche Volk wird die große Prüfung bestehen. Es rafft allen Mut und alle Kraft zusammen, um den plutokratischen Verbrechern, die die Kriegsfackel in unser Land warfen, diese für alle Zeiten aus der Hand zu schlagen. Wie oft hat der Führer in den letzten Jahren versichert, daß das deutsche Volk mit England und Frankreich in Frieden zu leben wünsche, wie oft hat er Vorschläge für eine Beseitigung des Versailles Unrechts unterbreitet! Er hat keine Mühe und keine Geduld gescheut, auf friedlichem Wege die Lebensrechte unserer Nation zu sichern. Aber alles vergeblich! Die alten Kriegshetze und Hasser wollten uns den Frieden nicht gönnen, sie wollten nicht dulden, daß Deutschland gesunde und vor allem nicht, daß die mutwillig vom Reich losgerissenen Söhne und Brüder im Sudetenland, in Oesterreich, in Polen und Danzig mit dem Reich vereinigt würden. Sie wollten für ewige Zeiten die Schwächung und Zersplitterung. Sie spotteten, als wir die geachteten Kolonien zurückforderten und sie verhöhten uns, als wir mehr als bescheidene Forderungen auf Rückkehr des alten deutschen Volkstums im Osten stellten.

Sie wollten den Krieg. Und nun haben

